



Alltag im Testzentrum: Arzt Gerd Bunzel macht bei Roja Ramzani einen Rachenabstrich.

FOTOS: JANN ROOLFS

Drei Wege führen zum Test

Seit Montag arbeitet das Corona-Zentrum in Neumünster – Ein Besuch zwischen Containern

VON JANN ROOLFS

NEUMÜNSTER. „Es war ein kleines, komisches Gefühl im Bauch, als wir hier 'raufgefahren sind“, sagt Tim Kohls. Der junge Mann aus Neumünster sitzt neben seiner Freundin Roja Ramzani auf dem Beifahrersitz. Vor ihnen stehen drei Container mit darüber befestigtem Wetterschutz, zwischen den Containern sind zwei Durchfahrten. In jeder Durchfahrt steht ein Mann mit Mundschutz, die orangefarbene Rot-Kreuz-Jacke schimmert unter einem blauen Kittel durch. Kohls und Ramzani haben das Neumünsteraner Corona-Testzentrum vor den Holstenhallen, das am Montag seinen Dienst aufgenommen hat, angesteuert.

Ein Freund der beiden hat sich mit dem Coronavirus infiziert, das Gesundheitsamt hat

das junge Paar daraufhin zum Test geschickt. Eigentlich gingen sie bisher entspannt mit der Pandemie um, erzählen sie, während sie darauf warten, dass der Testplatz frei wird. Allerdings: „Mittlerweile fühlt sich das schon komisch an“, sagt Roja Ramzani. „Nicht um einenselbst“, sondern weil man als Infizierter andere anstecke. Sie gehe davon aus, dass ihr Test negativ ausfalle. Aber: „Wenn es eventuell doch positiv ist, was passiert dann?“, fragt sie sich. Das Ergebnis sollte sie in ein bis zwei Tagen bekommen.

19 Mitarbeiter wurden für das Testzentrum eingestellt

In der Nachbarspur macht Kai Niemann einen Rachenabstrich bei Waltraut Köhn. „Zunge 'rausstrecken, A sagen, und dann komme ich mit

dem Stäbchen“, erklärt er der Seniorin. Mit Gekicher absolviert Köhn die Prozedur, bei der Niemann das Wattestäbchen tief in ihren Rachen einführt. Ihre Tochter Ingrid Petersen erklärt, warum sie ihre Mutter hergebracht hat: Waltraut Köhn will übermorgen zum ersten Mal zur Seniorenbetreuung gehen, dort muss sie einen negativen Corona-Test vorlegen, der höchstens 48 Stunden alt sein darf. Ihr Hausarzt hat sie für den Test hierher geschickt.

Ulf Kienast arbeitet beim Kreisverband des Roten Kreuzes und ist Projektleiter für das Testzentrum. „Das passt zu unserem Auftrag, Menschen zu helfen“, sagt Kienast. Da hätten die Neumünsteraner Rotkreuzler nicht lange überlegt, als die Anfrage der kassenärztlichen Vereinigung (KVSH) eintraf, sondern sich ans Organisieren gemacht: Container samt Wetterschutz gemietet und 19 Mitarbeiter eingestellt, allesamt mit medizinischem Hintergrund.

Im linken Container lagert das Material, in der Mitte ist das Büro, rechts sind die Sozialräume untergebracht. Zwei Mitarbeiter stehen draußen und nehmen durch die Autofenster die Abstriche, zwei weitere sitzen im Bürocontainer, dokumentieren und gleichen die Daten ab.

Die beiden draußen und die drinnen dürfen sich nicht begegnen, kommuniziert wird durch den Spalt eines gekippten Fensters.

Geöffnet ist täglich von 13 bis 18 Uhr – auch an allen Feiertagen – zunächst bis Ende März.

Um hier getestet zu werden,



Das Corona-Testzentrum bleibt bis Ende März täglich geöffnet, auch an allen Feiertagen.

gibt es drei Wege. Der eine führt übers Gesundheitsamt, das zum Beispiel Kontaktpersonen von Infizierten zum Testen schickt. Der zweite Weg führt über den Hausarzt. Damit eventuell Infizierte nicht in den Wartezimmern die Viren verteilen, werden sie zu den Holstenhallen geschickt. Dritte Gruppe der Probanden sind Reiserückkehrer, die glaubhaft nachweisen können, dass sie in einem Risikogebiet waren, erklärt Ulf Kienast.

„Es war ein komisches Gefühl im Bauch, als wir hier 'raufgefahren sind.“

Tim Kohls, Gast im Testzentrum

Wer getestet werden möchte, muss sich auf einen dieser Wege begeben.

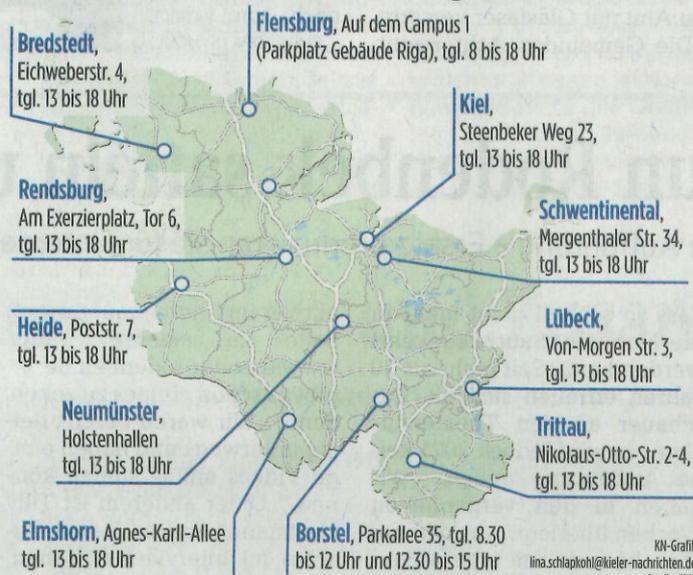
Roja Ramzani und Tim Kohls haben vom Gesundheitsamt einen zwölfstelligen Code aufs Handy geschickt bekommen.

Den Code diktiert die Frau dem Arzt Gerd Bunzel, der bei ihr den Abstrich vornehmen wird. Bunzel muss die komplizierte Zeichenfolge handschriftlich notieren, den Zettel drückt er dann an die Fenster Scheibe zum Büro, damit sein Kollege drinnen den Code mit seiner Datenbank abgleichen und den Test freigeben kann. Das mutet im digitalen Zeitalter schwerfällig und fehlerträchtig an, aber Ulf Kienast verweist auf den Fortschritt, dass der Code vom Amt elektronisch aufs Handy übermittelt werde und nicht per Zettel.

Am ersten Tag sind 30 Neumünsteraner ins Testzentrum gekommen. „Bisher waren alle sehr freundlich“, sagt Gerd Bunzel, der als Arzt im Ruhestand Abstriche nimmt.

„Es hat ja jeder gern ein amtliches Ergebnis vor der Nase.“ Bunzel stellt sich darauf ein, dass es nicht so ruhig bleiben wird: „Es werden noch mehr kommen.“ Und es wird für ihn noch ungemütlicher, wenn er bei tiefen Temperaturen ein paar Stunden lang im nasskalten norddeutschen Winter im Durchgang stehen muss.

Corona-Testzentren in Schleswig-Holstein



KW-Grafik | lina.schlapkohl@kieler-nachrichten.de | Quelle: KVSH